



Thema: Kaiserwiese

Autor: Niklas Hintermayer

## Häupl spricht sich für Alkoholverbot auf Bahnhöfen aus

Wien. Testversuche für ein Alkoholverbot auf Bahnhöfen gibt es bereits in Salzburg, Innsbruck, und Dornbirn. Und auch in Wien könnte er sich ein Alkoholverbot vorstellen, erklärte Wiens Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) am Dienstag bei seinem wöchentlichen Pressegespräch. Man werde das jetzt ordentlich diskutieren, sagte er. Eine Entscheidung soll es noch im heurigen Sommer geben, kündigte der Stadtchef auf Nachfrage von Journalisten an.

Erst am Montag hat Wiens Drogenkoordinator Michael Dressel gemeint, dass ein generelles Alkoholverbot zum Beispiel am Praterstern „nicht wirklich etwas bringt“. Denn das Problem würde sich dadurch lediglich verlagern, so sein Argument. Die ÖBB hatten jedenfalls schon vor Tagen wissen lassen, dass man sich in Sachen Alkoholverbot an den Wünschen der Stadtregierung orientieren werde.

Seite 17

# Häupl für Alkoholverbot auf Bahnhöfen

Leise Zustimmung von FPÖ und ÖVP, Grüne weiter dezidiert dagegen. ÖBB richten sich nach der Stadtregierung.

Von Niklas Hintermayer

Wien. Es war eines der brennenden Themen im Rahmen der Wahlwiederholung in der Leopoldstadt vergangenen Herbst: ein Alkoholverbot am Wiener Praterstern. Die Forderungen reichten von einem reinen Konsumverbot von Seiten der FPÖ über eine generelle Neugestaltung des Pratersterns der ÖVP bis zu einem Nein zum Verbot von den Grünen.

Seit einigen Tagen flammt diese Diskussion wieder auf. Der städtische Drogenkoordinator Michael Dressel hatte sich erst am Montag gegen ein generelles Alkoholverbot am Praterstern ausgesprochen. Für Aufsehen sorgt nun der Wiener Bürgermeister, Michael Häupl (SPÖ). „Ich halte es für durchaus sinnvoll und rich-

tig, dass man darüber neuerlich eine Diskussion beginnt. Denn das Argument, dass damit ein Verdrängungsprozess einsetzt, halte ich für nicht tauglich“, sagte der Bürgermeister am Dienstag. Dieses Argument hatte besonders Drogenkoordinator Dressel vorgebracht: Das Problem würde sich durch ein Konsumverbot auf die andere Straßenseite oder auf die Kaiserwiese im Prater verlagern.

Häupl sei persönlich für ein Konsumverbot auf Wiener Bahnhöfen. Details ließ er dabei offen: So etwa, ob dies nur für den Praterstern oder auch den Westbahnhof und den Hauptbahnhof gelten könne. Genauso, ob ein Verbot nur innerhalb oder auch außerhalb des Bahnhofareals sinnvoll sei. Vorerst gelte es einmal, eine

„faktenorientierte Diskussion“ zu führen. So etwa mit der grünen Bezirksvorsteherin des zweiten Bezirks, Uschi Lichtenegger. Eine Entscheidung solle es noch im Sommer geben, kündigte der Stadtchef auf Nachfrage von Journalisten an.

Eine Ansage, die Bewegung in den politischen Ring bringt. Für die FPÖ etwa wäre ein Verbot am Praterstern ein gangbarer Weg. „Das ist schon lange eine Forderung von uns. Wir haben auch die Petition am Praterstern unterstützt, die im Jänner für ein Alkoholverbot gestartet wurde. Leider waren die SPÖ und die Grünen im Ausschuss dagegen“, sagt der blaue Klubobmann im Gemeinderat, Dominik Nepp, zur „Wiener Zeitung“.

**Thema:** Kaiserwiese

**Autor:** Niklas Hintermayer

Allzu optimistisch ist er deshalb nicht: „Es bleibt abzuwarten, ob Häupl auf Worte auch Taten folgen lässt.“ In erster Linie sei ein Verbot am Praterstern sinnvoll, in weiterer Folge könne man auch über eines am Westbahnhof nachdenken. Gelten sollte es für das gesamte Bahnhofsareal, nicht jedoch für Lokale und Geschäfte.

Leise Zustimmung kommt auch aus dem Klub der ÖVP. „Ein Alkoholverbot kann Teil einer Lösung am Praterstern sein. Aber wir haben bereits im Wahlkampf ein umfassendes Paket zur Umgestaltung vorgelegt“, heißt es aus dem Rathausklub. Zur Diskussion stünde für die Schwarzen nur ein Konsumverbot für alkoholische Getränke, Gewerbetreibende sollten davon nicht umfasst sein.

### **Nein zu Alkoholverbot**

Bei ihrem strikten Nein zum Alkoholverbot am Praterstern bleiben die Grünen. „Ich glaube ganz einfach, dass es nicht durchsetzbar ist. Der Praterstern ist mit 200.000 Menschen täglich ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt“, sagt Uschi Lichtenegger, grüne

Bezirksvorsteherin in der Leopoldstadt, zur „Wiener Zeitung“. Sie verweist darauf, dass es genügend rechtliche Grundlagen gäbe, um des Problems mit Alkohol im öffentlichen Raum Herr zu werden: Jugendschutzgesetz, Eingriffe der Polizei, das Verbot von Sachbeschädigungen und Raufereien. Der Grünen geht es vermehrt um die Einbindung der Sozialarbeiter, ÖBB, Polizei, um hilfsbedürftigen Menschen zu helfen. Gespräche führen würde sie aber allemal: „Wenn der Bürgermeister so etwas sagt, muss man schauen, was möglich ist. Ich kann mir aber nicht vorstellen, dass ein Verbot kommt.“

Kommen wir zur Frage der tatsächlichen Umsetzung. Für jene bräuchte es naturgemäß die ÖBB. Diese hatten bereits vor der Aussage Häupls wissen lassen, dass man sich in Sachen Alkoholverbot nach den Wünschen der Stadtregierung orientieren werde.

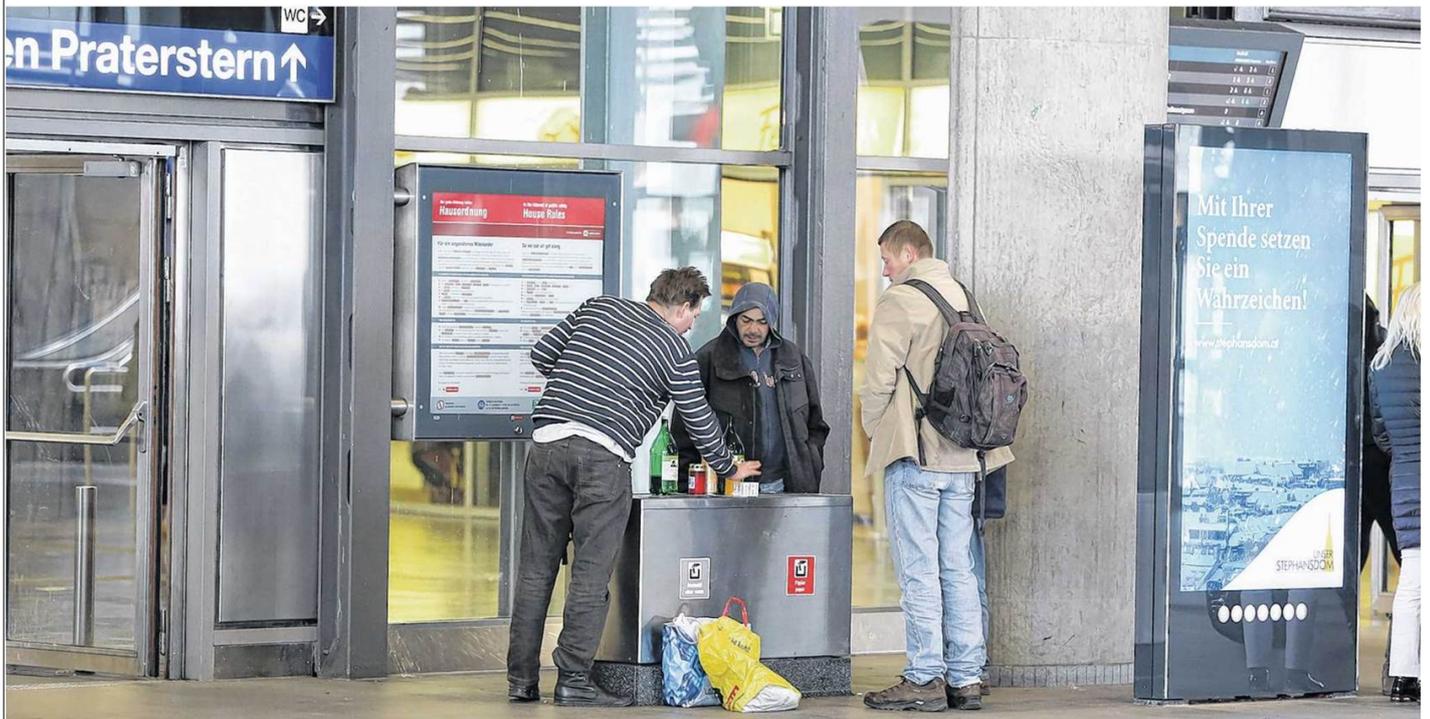
„Wenn die Stadt das will, setzen wir das um. Es wird jetzt Ge-

spräche geben zwischen der Stadt und den ÖBB, auch den Wiener Linien und NGOs“, sagt Mediensprecher Roman Hahslinger zur „Wiener Zeitung“. Er rechnet jedenfalls mit einer Diskussion zum Praterstern, möglicherweise auch zum Westbahnhof.

Wenn die Stadt dann eine Verbot-Verordnung für den äußeren Bereich erlasse, „werden wir jedenfalls auch im inneren Areal mitziehen“, meinte Hahslinger. Handeln würde es sich dann um ein generelles Konsumverbot auf freien Flächen, also nicht in Geschäften.

**Thema:** Kaiserwiese

**Autor:** Niklas Hintermayer



Den Praterstern nutzen täglich 200.000 Menschen. In den vergangenen Jahren wurde oftmals über ein Alkoholverbot diskutiert. Foto: Jenis